

Rheingauer Anzeiger.

77. Jahrgang,

Amtliches
für den westlichen Teil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9
des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 1.60,
ohne dasselbe Nr. 1.—.

Durch die Post bezogen:
Nr. 1.60 mit und
Nr. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis
die Kleinzeile (1/2
Petitzeile 15 Wg.)
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Wg.
Ankündigungen, etc. und
hinter d. redaktionellen
Teil (sofern inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 50 f.

Nr. 80

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 12. Juli

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1917.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gemäß Verfügung des kgl. Generalkomman-
dos 18. A. A. vom 6. Juli 1917, Ia. Nr. 5470,
ist vom 10. Juli ab für jedes zu
landwirtschaftlichen Zwecken ausgeleihte Pferd,
auch für die bereits schon ausgeliehenen, eine
Verantwortung von 1 Mark pro Tag zu zahlen.
Sollten die Entleiher mit dieser Bestimmung
nicht einverstanden sein, so werden die ausge-
liehenen Pferde zurückgezogen.

Rüdesheim, den 9. Juli 1917.

Der königliche Landrat

Betr. Vorläufigen Abichluß für 1916.

Die Herren Bürgermeister der
Landgemeinden, die mit der Einreichung
des vorläufigen Abichlusses (summarischen Nach-
rechnung für das Rechnungsjahr 1916) noch im
Nachstande sind, werden hiermit nochmals um bal-
dige Erledigung ersucht.

Rüdesheim, den 9. Juli 1917.

Der königliche Landrat

Eiersammlung in den Gemeinden des Rheingaukreises.

	Zahl der Hühner	25. Juni geerntet Stück	30. Juni b. 2. Juli geerntet Stück
Akmannshausen	104	107	18
Althausen	390	740	142
Edingen	124	201	47
Gröden	1487	2639	300
Gröden	1313	2701	830
Gröden	329	2332	485
Gröden	1556	306	631
Gröden	756	726	218
Gröden	751	1291	330
Gröden	887	1484	500
Gröden	755	1245	224
Gröden	294	2818	262
Gröden	38	109	29
Gröden	242	1635	199
Gröden	513	3168	479
Gröden	889	1381	199
Gröden	425	1923	185
Gröden	1176	3531	371
Gröden	457	1238	—
Gröden	621	2571	41
Gröden	449	1409	86
Gröden	588	1683	213
Gröden	361	2354	246
Gröden	1233	5803	518
Gröden	258	1908	163
	10006	47983	6716

Rüdesheim, den 5. Juli 1917.

Der Kreisamtschuh des Rheingaukreises.

Die Magistrats- und Herren Bürgermeister des
Kreises werden hiermit darauf aufmerksam ge-
macht, daß der Termin zur Erledigung unseres
Hauptauschusses vom 12. v. Mts., betreffend Ent-
scheidung von Hausmetallen v. v., am 20. d. Mts.
abläuft.

Es wird um pünktliche Jnnahme des Ter-
mins ersucht.

Rüdesheim, den 9. Juli 1917.

Der Kreisamtschuh des Rheingaukreises.

Wir machen hiermit ganz besonders darauf auf-
merksam, daß bei fortgesetzter Ueberbreitung der
Erschwerung der höchsten Preise für Obst die Be-
schlagnahme der ganzen Früchtereute erfolgen
wird. Auch der Ueberbreitung des Höchstpreises
durch Händler und Großhändler wird mit

den schärfsten Maßnahmen entgegengetreten und
es wird neben der Bestrafung die sofortige Ein-
ziehung der Erlaubnis zum Handel bzw. Groß-
handel angeordnet werden.

Die Organe der Polizeiverwaltung sind ange-
wiesen, in jedem Fall von Höchstpreis-Ueberbrei-
tung die in Betracht kommenden Waren unmit-
telbar für den Kommunalverband zu beschlag-
nahmen und Anzeige bei der kgl. Staatsan-
waltschaft zu erstatten.

Rüdesheim, den 10. Juli 1917.

Der Kreisamtschuh des Rheingaukreises.
als Vorsitzender des Kreisamtschuhes.

Im Anschluß an die mit Bekanntmachung der Bezirksstelle für
Gemüse und Obst zu Wiesbaden vom 19. Juni ds. J.
veröffentlichten Erzeugerhöchstpreise haben wir die nach-
stehenden Groß- und Kleinhandelspreise festgesetzt:

Bezeichnung der Obst- und Gemüseart.	Erzeuger- höchst- preis M. Pf.	Von uns fest- gelegter Groß- Klein- handelspreis M. Pf. M. Pf.
Erdbeeren:		
1. Wahl	60	66
II. Wahl	30	35
(bis auf Weiteres unverändert)		
Frühzwiebel (Stechzwiebel):		
bis 1. Juli mit Kraut	30	33
von da ab ohne Kraut	20	22
Frühwirsing u. Rotkohl:		
bis 20. Juli	20	22
10. August	15	17
1. September	10	12
20. September	08	10
Tomaten:		
bis 15. August	35	38
von da ab	25	28
Süßkirschen:		
(große harte Kirschen)		
bis 5. Juli	53	58
Es ist verboten, andere Kir- schenarten als die vorgenannte zu dem höheren Preise zu ver- kaufen, weil die übrigen Kir- schenpreise von dieser Festset- zung nicht berührt werden.		

Rüdesheim, den 25. Juni 1917.

Der Kreisamtschuh des Rheingaukreises.

Betrifft: Lieferungsverträge über Vorkaufs.

Die Reichsstelle für Obst und Gemüse ver-
langt die Sicherstellung des Herbstobstes durch
Lieferung vert. äge in größerem Umfang. Im all-
gemeinen sollen mindestens 50 Prozent des ver-
fügbaren Obstes für die Allgemeinheit erfasst
werden. Sollte dies nicht innerhalb der aller-
nächsten Zeit gelingen, so wird ein Verbot ein-
geführt werden, der allein zum Verkauf berech-
tigt, sodass der Händler oder Züchter gezwungen
ist, das Obst dahin zu senden, wohin die Bezirks-
stelle es leitet, und den Preis zu nehmen, der
dazu festgesetzt wird. Bei ungünstigem Ergebnis
der Ankaufsbemühungen ist auch mit einer voll-
ständigen Beschagnahme zu rechnen. Da durch
diese Maßnahmen die Händler und Händler auf-
schweren getroffen werden würden, kann ihnen nicht
bringend genug empfohlen werden, jetzt freiwillig
die Lieferungsverträge abzuschließen.

Den Vertragsabschluss werden die Gemeinden in
die Hand nehmen, die sich dazu der Vermittlung
der im Kreise ansässigen Obsthändler bedienen
werden. Vertragsmuster haben die Händler in

Händen. Aus ihnen ergeben sich die Preise, die
für die einzelnen Sorten gezahlt werden.

Rüdesheim, den 10. Juli 1917.

Der Kreisamtschuh des Rheingaukreises.

Betr.: Saatwiden und Saatlupinen.

Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte
läßt anfragen, welche Mengen Saatwiden und
Saatlupinen zur zweiten Aussaat noch benötigt
werden. Wir ersuchen die Anbauer, ihren Bedarf
umgehend bei den Gemeindeverwal-
tungen zu melden, die die Weitergabe ver-
mitteln werden.

Rüdesheim, den 9. Juli 1917.

Der Kreisamtschuh des Rheingaukreises.

Beibränkungen des Großhandels mit Obst.

Der Handel mit Obst ist mit Zustimmung der
Reichsstelle für Gemüse und Obst im Königreich
Sachsen, im Königreich Württemberg, im Großher-
zogtum Baden und im Großherzogtum Hessen
dahin eingeschränkt, daß die Ausfuhr nur durch
Vermittlung der in diesen Bundesstaaten bestehen-
den Landesstellen für Gemüse und Obst stattfinden
darf.

Jeder Händler muß daher, um Obst aus einem
der genannten Bundesstaaten ausführen zu können,
bei der zuständigen Landesstelle die Genehmigung
hierzu erwirken.

Berlin, den 29. Juni 1917.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.
Der Vorsitzende: von Tilly.

Eine wichtige Sitzung des Kronrats.

In Berlin, 9. Juli. (Amtlich.) Heute nach-
mittag hat unter dem Vorsitz Seiner Majestät
des Kaisers und Königs im Reichskanzlerpalais
eine Sitzung des Kronrats stattgefunden, an
der außer den preussischen Staatsministern auch
die Staatssekretäre der Reichsämtner teilnah-
men.

Eine Kaiserliche Proklamation ans Volk?

Berlin, 10. Juli. (ab.) Mit einiger Bestimm-
theit wird im Reichstag berichtet, eine Prokla-
mation des Kaisers an das deutsche Volk
werde heute oder morgen durch die „Nordd. Allg.
Ztg.“ veröffentlicht werden. Aus gut informierter
Quelle hören wir, daß der gestrige Kronrat
zu einem abschließenden Ergebnis nicht gekommen
ist, so daß die Krise fort dauert. Aus der kurzen
Erklärung, die der Kanzler im Hauptauschuh
abgab, ist zu entnehmen, daß er entgegen an-
deren Nachrichten keinerlei Vollmacht er-
halten hat. Dagegen wird als feststehend bezeich-
net, daß der Ministerwechsel in Preußen
zur Durchführung gelangt.

Der Hauptauschuh des Reichstages verlangt Aufklärung.

In Berlin, 10. Juli. Der Hauptauschuh
ist heute vormittag 9 Uhr zusammengetreten. Ab-
geordneter Ebert ersuchte den anwesenden Reichs-
kanzler um Mitteilung, was sich gestern im
Kronrat zugetragen habe, da die Kenntnis der
Ergebnisse des Kronrates notwendig sei für eine
fruchtbare weitere Debatte. Der Reichskanz-
ler bejahte, daß gestern der Kronrat zusamen-
getreten sei, erklärte aber weiter, er könne Mit-
teilungen über die Ergebnisse der Beratungen

nach nicht machen. Darauf beantragte Abgeordneter Ebert Vertagung des Ausschusses. Ohne weiteres stellte der Ausschuss die Arbeit ein und ging unter lebhafter Bewegung auseinander.

Berlin, 9. Juli. Die fortschrittliche Volkspartei und der größte Teil der national-liberalen Partei neigen der Ansicht zu, daß ein völliger Systemwechsel in der Regierung jetzt nicht erwünscht sei, da man ja gar nicht wisse, welche Politik ein etwaiger Nachfolger des Reichskanzlers nach dem Kriege verfolgen werde.

Berlin, 9. Juli. Wie in Abgeordnetenzirkeln bekannt, läßt sich das, was der Reichskanzler heute sagte, dahin zusammenfassen, daß wir mit aller Energie den Kampf fortsetzen müssen. Die Schwierigkeiten in unserem Leben sollen nicht verdeckt werden, aber man muß doch nicht vergessen, daß auch unsere Gegner eine große Zahl von Schwierigkeiten zu bekämpfen haben, und es besteht die Frage, bei wem die Last an Gewicht und Zahl sich stärker erweist. Wenn wir uns mit der erforderlichen Energie aufrufen, sei es zweifellos, daß wir den Sieg erringen, den wir erreichen wollen. Nach der zweiten Rede des Reichskanzlers sprach Abgeordneter Fehrenbach (Zentrum), der sich im Sinne Erzbergers, und zwar mit noch größerer Schärfe ausdrückte. Um 2 Uhr wurden die Verhandlungen abgebrochen und auf morgen 9 Uhr vertagt.

Meldungen der Presse zur Krise.

Berlin, 10. Juli. (ab.) Laut „Voss. Ztg.“ hat der Minister des Innern dem Kaiser eine möglichst schnelle Durchführung der inneren Reformen empfohlen. Er soll, wie man in parlamentarischen Kreisen erzählt, dabei gleichzeitig betont haben, daß es zur Durchführung der Parlamentarisierung des Reiches wünschenswert wäre, daß sämtliche Staatssekretäre und sämtliche Minister ihre Entlassung gäben, um dem vom Kaiser neu zu ernennenden Reichskanzler die Freiheit der Entschließung darüber vorzubehalten, welche Männer er nach Beratung mit den Parteien als Mitarbeiter zu berufen wünscht. Einzelne Persönlichkeiten wollen übrigens auch wissen, daß dabei auch über die Person des eventuell neu zu ernennenden Kanzlers gesprochen worden sei.

An den Wandelgängen des Reichstags erzählte man bereits lange vor Beendigung der Kronratssitzung, daß drei Staatssekretäre und fünf preussische Minister ihre Portefeuilles dem Kaiser zur Verfügung gestellt hätten. Es heißt, daß die Staatssekretäre Dr. Helfferich, Zimmermann und Solz, sowie der preussische Minister des Innern v. Loebell, der Handelsminister Sydow, der Justizminister Beseler, der Eisenbahnminister und Vizepräsident des Staatsministeriums v. Breitenbach und der Kultusminister v. Trott zu Solz um ihre Entlassung gebeten hätten. Eine andere Version ging dahin, daß nicht Herr v. Loebell, sondern der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer-Rieser demissioniert habe.

Berlin, 11. Juli. Wie ein Privat-Telegramm aus Berlin vom 10. Juli abends der „Wiess. Ztg.“ meldet, sind die Schwierigkeiten, die sich einer Entwirkung der parlamentarischen Lage entgegenstellen, durch eine Erklärung des Reichskanzlers, daß er über den gestrigen Kronrat noch keine Mitteilungen machen könne, vermehrt worden. Es ist sicher, daß die Beratungen zwischen Krone und Ministern noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Dafür spricht deutlich, daß der Kaiser heute wieder den Kanzler und den Minister des Innern empfangen hat. Erst ein heute abend stattfindender neuer Kronrat soll die Entscheidung bringen.

So viel kann gesagt werden, daß in politischen Kreisen sich die Auffassung, daß der Rücktritt des Kanzlers bevorstehe, im Laufe des heutigen Tages noch verschärft hat.

Berlin, 9. Juli. Der „Vorwärts“ schreibt: Die Presse ist voll von Gerüchten über den Stand und über den vermittelten Ausgang der gegenwärtigen Krise. Von einer Seite wird behauptet, daß es dem Kanzler gelungen sei, seine Stellung zu befestigen. Von anderer Seite werden bereits Namen für den Nachfolger des Kanzlers genannt, u. a. Graf Hertling, Graf Bismarck und Graf Bern.

— **Zentrumsstimmen zu Erzbergers Rede im Hauptausschuß des Reichstages.** Das Zentrumblatt, die Dortmunder „Trompete“, bemerkt zu der Art, wie das „Berl. Tagebl.“ das Auftreten des Abg. Erzberger als „eine Tat“ gefeiert hat:

„Wir möchten dieses Urteil nur registrieren, ohne zu ihm Stellung zu nehmen; angenehm ist es jedenfalls für einen Zentrumsabgeordneten nicht, vom „Berl. Tagebl.“ gelobt zu werden.“

Die „Essener Volkszeitung“ (ebenfalls ein Zentrumblatt) erhebt die Frage: „Wer ist Führer des Zentrums, und wie kommt der Abg. Erzberger dazu, ohne Fühlungnahme mit der Fraktion einen so tiefgreifenden Schritt zu antreten? Sie schreibt dann weiter:

„Der Abg. Erzberger hat im eigenen Namen gesprochen. Die Zentrumsfraktion trifft die Verantwortung nicht. Für unseren Teil wiederholen wir ausdrücklich, daß wir die Erzbergerischen Kriegsziele ablehnen, weil sie den Kaiserrott Deutschlands für Jahrhunderte bedeuten würden.“

Das Düsseldorf-Zentrumorgan, „Düsseldorfer Tageblatt“, vertahrt sich ebenso entschieden gegen das Auftreten des Abg. Erzberger:

„Der Abg. Erzberger hat seit Beginn des Krieges eine Geschäftigkeit entwickelt, die nach dem Umfange der Leistungen ganz hervorragend ist, leider aber nicht ebenso nach der Güte derselben. Es wird zu gegebener Zeit darüber noch vieles gesagt werden müssen. Gegenüber seiner neuesten Leistung aber ist ein Schweigen nicht möglich; sowohl die Form seines Auftretens wie auch mehr die von ihm ausgesprochenen Forderungen nach einem Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen und nach Einführung des parlamentarischen Regierungssystems sind auf die Spitze zu bedauern und auf die schärfste abzulehnen. Seine persönliche Meinung über diese Dinge können wir ihm nicht verwehren, aber wir müssen uns mit aller Entschiedenheit dagegen verwahren, daß die von ihm vertretene Meinung die Auffassung der Zentrumsfraktion ist.“

Bermischte Nachrichten.

○ **Nüdesheim, 10. Juli.** Der Magistrat und Wirtschaftsausschuß geben folgendes bekannt: Das General-Kommando stellt militärische Hilfskräfte für die Ernte in Aussicht. Diejenigen Landwirte, welche davon Gebrauch machen wollen, haben den hingehörende Anträge an den Wirtschaftsausschuß zu stellen. Die angeforderten Leute sind von den Arbeitgebern in Kost und Verpflegung zu nehmen und außerdem pro Mann und Tag Mark 1.50 zu vergüten. — Am Donnerstag, den 12. Juli, von 10—12 Uhr erfolgt die Auktionsgabe des bei der Gemeinde angemeldeten Schwefels in Höhe von 60%. Wer am genannten Tage den Schwefel nicht abholt, verliert den Anspruch auf Lieferung. Der Preis ist 27 Mk. pr. Zentner und bei Abnahme im Brömsershof bar zu bezahlen. Außerdem ist noch ein größerer Rest Kupfer-Vitriol vorhanden. Wer davon zu haben wünscht, hat seinen Bedarf bis einschließlich 11. Juli auf dem Rathaus, Zimmer 8, schriftlich anzumelden.

□ **Nüdesheim, 10. Juli.** Der Magistrat gibt folgendes bekannt: Die Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1900, welche in der Zeit vom 16. Mai bis 15. Juli ds. Js. das 17. Lebensjahr vollenden, haben sich Samstag den 14. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, im Rathaus — Zimmer 3 — zur Landsturmmesse anzumelden. Anweisung (Quittungskarten pp.) sind mitzubringen.

○ **Nüdesheim, 11. Juli.** Von Freitag ab erhalten alle Bezirke Pasterflocken und Kunsthonig in den bekanntgegebenen Verkaufsstellen. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt ein Anteil von 200 Gramm Honig und 100 Gramm Pasterflocken. Der Preis für den Honig beträgt 22 Pf. und für die Pasterflocken 10 Pf.

○ **Nüdesheim, 10. Juli.** Da die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung zu der heutigen Sitzung nicht in beschlußfähiger Anzahl erschienen waren, ist auf Freitag, den 13. d. Monats, nachmittags 5 Uhr, eine neue Sitzung mit der bereits bekannt gegebenen Tagesordnung anberaumt worden. Ueber den angegebenen Punkt kann nach § 45 der Städteordnung auch dann beschlossen werden, wenn weniger als die Hälfte der Mitglieder erschienen sind.

○ **Nüdesheim, 10. Juli.** Es findet zur Zeit eine Revision der Invalidenlisten im Rheingaukreise statt. Es empfiehlt sich, etwa rückständige Beitragsmarken alsbald zu verwenden und die

Karten bereit zu legen, damit sie dem Beamten auch während der Abwesenheit der Arbeitgeber usw. von einem Bediensteten vorgezeigt werden können.

○ **Nüdesheim, 11. Juli.** Der Landsturmmann Peter Fischer von hier wurde für bewiesene Tapferkeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

○ **Nüdesheim, 11. Juli.** (Theater in Nüdesheim.) Diesen Sonntag, den 11. Juli, wird die Frankfurter Volksbühne, Direction: M. Denß, welche mit stets großem Erfolge seit Kriegsbeginn in Frankfurt und der ganzen Umgebung bis Worms a. Rh., Weinheim (Baden), Michelstadt (Odenwald), Bidingen (Hessen), Limburg (Rhein), Montabaur (Westertal) usw. Theateraufführungen veranstaltet, auch hier zwei Gastspielvorstellungen geben. Das neue reizende Lustspiel „Berliner Ränge“ wird abends 8½ Uhr aufgeführt. Es ist dies ein echt deutsches Stück, humorlos, mit einem ernststen Einschlag in unsere schwere Zeit, und durchweht von goldenem Humor. Die Direction ergreift damit überall den größten Erfolg und wird ihr gewiß auch hier den Tausend des Publikums und ein volles Haus bringen. — Es unterliegt ja auch wohl keinem Zweifel, was für eine Nothwendigkeit gerade in unseren bitteren Tagen die Kunst für sich beanspruchen darf. Inmitten der schweren Sorgen, die den Geist niederzudrücken drohen, tut eine Ablenkung not, die das Gemüth wieder emporhebt; denn die frische Lebensfreude soll und darf im Kriegsgetöse nicht untergehen. Im Gegenteil soll sie dazu beitragen, uns die Zuversichtlichkeit und Siegeshoffnung zu erhalten, die sich erfüllen wird, wenn wir nur den Glauben an uns selber nicht verlieren. Deshalb ist es zu begrüßen, daß die Muse nach langer Zeit auch bei uns wieder Einkehr hält. Nachmittags 4½ Uhr wird als Kindervorstellung für unsere Kleinen das reizende neue Kinderstück „Hänschen in Feindesland“ gegeben. Alles Nähere ist aus der heutigen Anzeige zu ersehen.

MR. **Sontheim, 8. Juli.** Die heute im Hotel „Rehrod“ stattgehabene Winterversammlung hatte einen zahlreichen Besuch aufzuweisen. Herr Ob- und Betriebsamtsdirektor Schilling sprach eingehend und klar über die Bekämpfung des Sauerwurms durch die Nitrobenzprigung. Die Zusammenfassung der Bräbe, die Art der Ausfäuerung usw. wurden genau angegeben. Lebhaft und wohl begründete Klagen wurden dann geführt über den ungeheuren Schaden, den das Schwarzwild an den Feldfrüchten verursacht. Herr Lehrer Labond-Lorch wurde beauftragt, zunächst weiteres Material zu sammeln, um dann sofort mit Nachdruck vorzugehen zu können. Nicht eine Einschränkung, sondern gänzliche Ausrottung des Schwarzwildes muß gefordert werden.

— **Aus dem Rheingau, 9. Juli.** Gestern fand in Lorch das Weltwehrtturnen für die Jugendkompagnien der Kreise Rheingau und St. Goarshausen statt. Trotz des unangünstigen Wetters zogen die Übungen glatt von statten. Im Hindernislauf, Handgranatenwerfen, sowie in anderen Sprung- und Laufübungen wurden anerkanntswürdige Leistungen erzielt, ein Zeichen, daß die Jungmänner trotz der vielfachen Inanspruchnahme tüchtig geübt hatten und dem Vaterlande außer in Landwirtschaft und Industrie auch in der Ausbildung und Stärkung des eignen Körpers dienen. Besonders interessant waren die Übungen im Entfernungsschießen, sowie die Schnell- und Meldeübungen. Von der Bezirksleitung war Herr Hauptmann Prof. Dr. Hahn entsandt. Die Leitung der Veranstaltung lag in den Händen der Kreisjugendpfleger der beiden Kreise. Für die besten Leistungen sind seitens des Kriegsausschusses Denkmünzen und Ehrenurkunden bestimmt, die den Siegern eine angenehme und ehrenvolle Erinnerung sein werden, daß sie die Zeit, in der wir leben, verstanden und recht benutzt haben. Am Nachmittag machten die einzelnen Kompagnien noch Ausflüge in die nähere Umgebung. Möge die schön verlaufene Veranstaltung dazu beitragen, mehr und mehr Sinn für die Erziehung unserer Jugend in weiteren Kreisen zu wecken.

h **Mainz, 10. Juli.** Auf dem heutigen Markt wurden die Verkäufer und noch mehr die Käufer einer außerordentlich strengen Prüfung unterzogen. Infolgedessen erlebten hunderte von Männern und Frauen, die mit den Frühjahren aus Preußen (Frankfurt, Höchst, Wiesbaden, Biebrich usw.) zum Einkauf von Einmachbotteln, Beerenfrüchten und

beachten
et ufo.
können.
manna
vielenz
ab mit
N 11
n: M
Kriegs-
gebung
bestände
(Bahn),
rungen
lungen
erliner
Es ist
einem
und
rektion
a und
Publi-
unter-
eine
erhalten
An-
nieder-
ot, die
feinde
änmel
zu bei-
schöff-
wenn
kieren.
e nach
hält.
teilung
verfäls-
nähere
Hotel
a hatte
Obst-
ein-
Sauer-
Zusam-
hebung
und
über
sich an
bontel-
material
vor-
Don-
s muß
a fand
ugend-
hoare-
lungen
vernäs-
mderen
mens-
h die
nahme
außer
Aus-
sien-
en im
und
Derr
e Lei-
n der
die
umim-
n be-
ehren-
Zeit.
benutzt
Komm-
ebung.
dann
tätig-
zu
Markt
Länder
boten.
innen
reufen
zum
und

Gemüsen hierher gefahren waren, bittere Enttäuschungen. Sie durften zwar einkaufen, aber auf den Kopf nicht mehr als zwei Pfund von jeder Gemüsort. Dabei war der Markt ausgezeichnet besetzt, in erster Linie mit Bohnen. Mancher Käufer, der mit großen Körben angereist kam, hatte bei der Heimkehr Mühe, die zwei Pfund Einmachbohnen aus den Tiefen seines Behälters wieder zusammen zu finden. — Wie unter diesen Verhältnissen und Sperrmaßnahmen tausende von Familien ihren Winterbedarf an Einmachbohnen decken sollen, bleibt ein Rätsel. Nach Lage der Dinge werden anscheinend die meisten Leute im Winter auf diese beliebte und billige Gemüso verzichten müssen, wenn sie nicht vorziehen, später für das Pfund Konservenbohnen 1,50 Mk. und noch mehr zu zahlen.

Nierstein, 9. Juli. In unserer Gemarkung wurden die ersten reifen Trauben festgesetzt. Dabei ist der Traubenbehang allenthalben so reich und schön, daß man mit einer guten Ernte rechnen darf, — wenn alles durchkommt.

Frankfurt a. M., 9. Juli. (Die Flucht in die Öffentlichkeit.) Auf Grund ministerieller Genehmigung wendet jetzt die Stadverwaltung bei jedem Steuerzahler, der innerhalb 14 Tagen nach Empfang des Steuerzettels seine Steuern nicht bezahlt hat, die Mahnung durch öffentliche Zahlungsaufforderung mit dreitägiger Frist an. Nach Ablauf dieser Frist tritt Zwangsversteigerung ein. Der übliche Mahnzettel kommt in Fortfall.

Zur Beachtung! Das Stellv. Generalkommando 18. A.-K. weist erneut darauf hin, daß sowohl bei den Landrats- bezw. Kreisämtern des Korpsbezirks, als auch bei allen militärischen Kommando- und Bezirksbehörden, Wachen und Bezirkskommandos, Gefasstruppenstellen, Lazaretten pp. die den Verlustlisten von Zeit zu Zeit beigegebenen Verlusttafeln unbekannt Verstorbener eingesehen werden können.

Frankfurt a. M., (Schwerer Einbruch.) In der Nacht zum Sonntag verübten Diebe in einem Kleidergeschäft auf der Kaiserstraße einen verwegenen Einbruch. Sie drangen vom Dach aus in die Geschäftsräume und stahlen hier für etwa 10.000 Mk. Kleidungsstücke.

Dem Kommandantverband Essenbach sind nach einer aus vorliegenden Meldung Tausende von Zentnern Kartoffeln dadurch verloren gegangen, daß sie auf den Aedern gestohlen und heimlich fortgebracht wurden. Es soll daher auf den Bahnhöfen und in den Hägen jeder Fahrgeiß, der nicht den rechtmäßigen Erwerb nachweisen kann, wegen Diebstahls angezeigt werden. Ob der Reisende durch die Prüfung den Zug verläßt, bleibt von der Behörde unberücksichtigt.

Höchst a. M., 9. Juli. (Der Todesstrank.) Die 28 jährige Ehefrau Minna Wagner trant nach dem Genuß von kirchlichen Bier. Wenige Augenblicke darnach erkrankte sie, und innerhalb drei Stunden war sie eine Leiche. Der Gatte der jungen Frau steht im Felde. — Trotz aller Warnungen wird noch oft in unvernünftiger Weise nicht nur von Kindern Gesundheit und Leben gefährdet.

Oberlahnstein, 7. Juli. In der Nacht zum Donnerstag wurden Herrn Martin Frank, der auf dem Berg eine Beerenobstanlage besitzt, aus seinem gut verschlossenen Garten 200 bis 300 Pfund Stachelbeeren und die Körbe dazu, die im Gartenhaus aufbewahrt wurden, gestohlen.

Limburg, 9. Juli. In dem Tunnel zwischen Breitscheid und Oberbach der Strecke Limburg-Altenkirchen — Au stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Ein Schaffner war sofort tot, fünfzehn Fahrgäste wurden mehr oder minder schwer verletzt. Die Schwerverletzten kamen in das Altenkirchener Krankenhaus.

Bom Odenwald, 6. Juli. Ein reger Tauschhandel findet zurzeit von hier nach Bayern statt. Die heftigen Heidelbeeren werden in Massen gegen bayerische Kartoffeln umgetauscht.

Der Landmann hat jetzt das Wort!
Landwirte! Getreideablieferung ist jetzt höchste Ehrenpflicht! Das deutsche Volk braucht Euch und Euer Korn, das den Sieg erst vollendet! Nichts darf Euch abhalten, schnell, reichlich und trotz Behelzeit zu liefern.

Neueste Drahtnachrichten.

in Großes Hauptquartier, 10. Juli. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz
Front des

Kronprinzen Rupprecht von Bayern.
In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der Küste, im Abschnitt von Ypern und im Wytschaete-Bogen größere Stärke als in den Vortagen. Ein Vortoh englischer Infanterie südwestlich von Hollebede wurde zurückgewiesen. Auch nordöstlich von Messines, bei Lens und Fresnoy, sowie nordwestlich von St. Quentin spielten sich Erkundungsgefechte ab.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz.
Längs des Chemin des Dames nahm abends das Feuer an Heftigkeit zu. Nachts wurden Teilaufgriffe der Franzosen südlich von Couriccon und südöstlich von Cerny abgeschlagen.

Front des
Kronprinz Rupprecht von Bayern.
Keine besonderen Ereignisse.

Front des
Prinzen Leopold von Bayern.
Bei Riga, Dünaburg und Smorgon hat die Geiseltätigkeit sich gesteigert.

Bei der
Seeresgruppe des Generalobersten v. Böhm-Ermolli
blieben die Russen zwischen Strupa und Dniepr ziemlich untätig. Unternehmungen unserer Sturmtruppen brachten an mehreren Stellen Gewinne an Gefangenen und Beute. Nach Abschluß der Kämpfe, die sich gestern nordwestlich von Stanislan entwickelten, wurden unsere Truppen hinter den Unterlauf des Pukowicabaches zurückgenommen.

Zur Bereich der anderen Armeen keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.
Die Lage ist unverändert.

Zum Monat Juni war das Ergebnis der Kämpfe gegen die feindlichen Luftstreitkräfte gut. Unsere Gegner haben 220 Flugzeuge und 33 Fesselballons durch Einwirkung unserer Waffen verloren. (Von den Flugabwehrkanonen wurden 60 feindliche Flugzeuge abgeschossen, der Rest wurde in Luftkämpfen zum Absturz gebracht.)

Unser Verlust beträgt 58 Flugzeuge und 3 Fesselballons.

Der erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.

in Großes Hauptquartier, 11. Juli. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz
Front des

Kronprinzen Rupprecht von Bayern.
Im Dünaburgabschnitt des Marinekorps führten gestern Teile der kampfbewährten Marine-Infanterie nach planmäßiger wirkungsvoller Feuertvorbereitung die von den Franzosen stark ausgebauten, seit kurzem von Engländern übernommenen Verteidigungsanlagen zwischen der Küste und Lombardy.

Der Feind wurde über die hier zurückgeworfen, über 1250 Gefangene, dabei 27 Offiziere, sind eingebracht worden. Die englischen Verluste in dem stark beschossenen Gelände zwischen Meer und Fluß sind sehr hoch, die Beute steht noch nicht fest.

Wieder trugen unsere Flieger in tatkräftigster Weise trotz heftigen Sturmes zu dem vollen Erfolge des Tages wesentlich bei.

Bei den anderen Armeen der Westfront hielt sich infolge regnerischen Wetters die Geiseltätigkeit in geringen Grenzen. Einige Erkundungsunternehmungen von sächsischen, rheinischen und Gardekruppen bei Reims, östlich der Argonnen und zwischen Maas und Mosel zeigten gute Ergebnisse.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ostsee und dem Schwarzen Meer keine größeren Kampfhandlungen. Die Bewegungen südlich des Dniepr sind bisher wie geplant vollzogen worden.

Mazedonische Front.

Bulgatische Streifabteilungen rieben östlich des Doiransees einen englischen Posten auf.

In der Strumaebene schoß die englische Artillerie mehrere Ortschaften in Brand.

Der erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.

Berlin, 9. Juli. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 25.000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich sechs Dampfer, die in Geleitzügen fuhren; vier von ihnen wurden aus ein und demselben Geleitzug herausgeschossen; ferner wurden die englischen Segler „Gauntlett“ und „Rizze“ versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 9. Juli. (Amtlich.) Durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte sind nach den eingegangenen Meldungen im Monat Juni an Handelschiffen über eine Million Bruttoregistertonnen versenkt worden. Diese Erfolge des U-Bootkrieges rechtfertigen das volle Vertrauen auf die unausbleibliche und einschneidende Wirkung auf unsere Gegner.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

in Berlin, 10. Juli. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote hat im atlantischen Ozean wiederum 31.500 Br.-R.-T. versenkt. Unter den versenkten Schiffen befand sich das bewaffnete englische Hilfskriegsschiff „Sylvia“; ein Offizier wurde gefangen genommen. Der bewaffnete englische Dampfer „Amalora“ mit Stückgutladung, ein bewaffneter englischer Dampfer vom Aussehen des Dampfers „Minnewosen“, zwei große unbekannte Dampfer, davon einer bewaffnet, der andere mit Munitionsladung. Nach Aussage des gefangenen englischen Offiziers sollte die „Sylvia“ das letzte englische U-Boot aus Amerika holen. Der für das U-Boot bestimmte Kommandant wurde durch einen Treffer getötet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 8. Juli. Bei Hindenburgs und Ludendorffs Besuch beim Kaiser wurden, wie der „D. Z. a. M.“ mitgeteilt wird, die militärischen Seiten der Fragen, die im Hauptauschuß des Reichstages angeschnitten worden sind, gleichfalls erörtert, und zwar soll nach den Vorträgen der beiden Führer unseres Heeres eine vollständige Klärung herbeigeführt worden sein, so daß weitere Vorträge, wie wir hören, vorläufig nicht in Aussicht genommen sind.

Eine neue Aeußerung v. Hindenburgs. Der Volksgaushuß für rasche Niederländung Englands hat an den Feldmarschall v. Hindenburg anlässlich seiner Rundgebung zur Lage vom 3. Juli am 4. Juli ein Danktelegramm gesandt. Darauf erhielt der Aushuß am 6. Juli folgende Antwort aus dem Großen Hauptquartier:

„Besten Dank für Ihren zustimmenden Gruß! Wenn das ganze deutsche Volk einig bleibt im Willen um Siege mit Gottes Hilfe, so kann die Welt voll Feinde ihn uns nicht mehr entreißen.“

Generalfeldmarschall v. Hindenburg.
in München, 10. Juli. Korrespondenz Hoffmann meldet: Es bestätigt sich, daß der bayerische Gesandte in Berlin, Graf Lerchenfeld, am letzten Sonntag vom Kaiser empfangen und hierbei die gesamte politische und militärische Lage eingehend erörtert wurde.

in Rotterdam, 10. Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus Athen, das im Juni 1915 gewählte Parlament ist auf den 25. Juli einberufen worden.

in Amsterdam, 7. Juli. „Nieuws van den Dag“ schreibt: Unser Handel mit Deutschland ist ein normaler Handel, da wir von drüben Kohlen, Eisen usw. bekommen, die wir mit der Ausfuhr von Kartoffeln, Käse usw. bezahlen. Dagegen liegt die Ausfuhr von Kartoffeln nach England nicht in unserem Interesse, denn wir bekommen dafür nichts Unentbehrliches zurück. Die Ausfuhr ist nur die Wirkung einer uns von England aufzuzwangenen Uebereinkunft. Ohne sie könnten die Niederländer dreiviertel ihrer Ernte verzehren, statt der Hälfte. Während hier im Jordaan Frauen von ihren Männern bedroht und geschlagen wurden, weil sie keine Kartoffeln nach Hause brachten, meldet das Neuterische Bureau, daß in England ein Ueberfluß an Kartoffeln herrsche, und zwar teilweise infolge der holländischen Einfuhr.

Amsterdam, 10. Juli. (ab.) Englische Regierungskreise heben die Erfolge des Vorschalters Buchanan in Petersburg hervor und sind überzeugt, daß nunmehr die kriegshemmenden Einflüsse des Arbeiter- und Soldatenrates gebrochen seien.

Amsterdam, 10. Juli. (Ab.) Der russisch-amerikanische Vertrag über die Verhältnisse der Schifffahrt in der Arktik wird nicht abgeschlossen. Die Verhandlungen werden abgebrochen, wobei die russische Regierung an der Veröffentlichung erkrankt. Die russische Regierung hat diesen Beschluß nach London mitgeteilt.

Am Freitag, 9. Juli, Meldung des Reichlichen Bureau: Am Morgen war ein Flugzeug von den Kaiserpalast. Es war ein Flugzeug, das dem Kaiser sein Rücktrittsgeheimnis. Der Kaiser ist ein Gott mit der Bekanntgabe seiner Abdankung. Die Reichlichen Bureau die Abreise nach Wien. Die Reichlichen Bureau die Abreise nach Wien. Die Reichlichen Bureau die Abreise nach Wien.

Verhohlen.

Original Roman von H. Courthz-Mahler.
34. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

„Die Sonne blendet zu sehr“, sagte er wie er-
starrt.

Mr. White fand es ganz in Ordnung, und
Lillian drückte lächelnd den Arm des Vaters. Sie
wusste, daß er sich nur ungerne machen wollte,
denn in kurzer Zeit würden sie vielleicht vor
„Tante Stasi“ stehen.

„Die Augen der Liebe sehen scharf“, hatte
Lillian scherzend gesagt.

Tante Stasi und Tante Stasi lächelten
denen.

„Gleich darauf hielt der Wagen vor dem Portal.
Ein Stallburde, der für heute als Diener heraus-
geschickt worden war mit einer vorhandenen Liv-
ree, öffnete den Wagenkasten. John Crookball gab
ihm seine Karte.

„Nehmen Sie uns den Damen“, sagte er.

„Bitte sehr, gnädiger Herr, die Damen er-
warten Sie schon und lassen bitten“, verbeugte
der Burde gegen seiner Instruktion.

John Crookball nickte stumm.

Als sein Fuß die Schwelle des Schloßes über-
schritt, sah er, wie von einer heimlichen Ge-

genüßig überwältigt, nach der Hand seiner Tochter.
Sie sah ihn besorgt an. Aber schon war er
sein. Tante Stasi wieder und schritt ruhig und sicher
hinter dem Diener her.

Ein schlicht, aber vornehm ausgestattetes
Empfangszimmer wurde ihnen geöffnet. Sie waren
ein. In gleicher Zeit öffnete sich eine gegen-
überliegende Tür und Tante Stasi und Tante Stasi
sahen dem Besuch entgegen. Sie hatten beide
ihre besten schwarzen Kleider angelegt und sahen
würdevoll aus. Das helle Sonnenlicht fiel durch
die weißen, gelblichen Spinnweben an den Fen-
stern und beleuchtete die Anwesenden scharf.

Tante Stasi sah sich zuerst auf John Crook-
ball. Sie sah die hohe Stirn über der aufsteigenden
blauen Brille und den eigenartigen, sehr schönen
Ausdruck des grauen, vollen Haars. Das edel-
gestaltete Gesicht erschien ihr sofort vertraut
und bekannt, trotzdem die Brille die Augen ver-
borg.

Da Tante Stasi dem Licht den Rücken kehrte
und ihr Gesicht im Schatten lag, merkten die
Anwesenden nicht, daß sich dieses Gesicht kühn-
lich veränderte und daß sich die Augen der alten
Damen einen Moment in schmerzhaften Tränen
verweilten. Es merkte auch niemand, daß sie einen
scharfen, blickenden Blick nach der linken Schläfe
John Crookballs richtete. Dort entdeckte sie eine
schmale, halbmond geförmige, kleine Narbe – und
diese Narbe erinnerte sie an ein Augenlid wie
gestrichen. Unwillkürlich sah sie nach dem Ver-
zerrten, als fürchte sie, der laute, unruhige Schlag könnte
sie verraten. Aber gleich darauf hatte sie sich
schon wieder in der Gewalt. Nur die Finger
krämpfte sie fest in die Handflächen, als brauche
sie einen Halt gegen den Sturm, der plötzlich über
sie dahinschwebte.

„Ich habe die Ehre, die Herren von Kreuz-
berg vor mir zu sehen?“ fragte John Crookball
mit seiner warmen, sympathischen Stimme, sich
vor den Damen verneigend.

Auch diese Stimme erinnerte Tante Stasi wie
ein vertrauter Klang aus alter Zeit. Ihre Stimme

war dagegen etwas unklarer und tiefer, als sie
sich ebenfalls verneigend, antwortete:

„Und wir haben das Vergnügen, mit Mr.
Crookball zu sprechen, nicht wahr?“

„So ist es, mein gnädiges Fräulein.“

„Mein Vater meldet uns telegraphisch Ihre
Ankunft“, fuhr Tante Stasi, etwas fester her-
vord, fort.

„Das entbehrt uns wohl der Notwendigkeit,
Ihnen den Zweck unseres Besuches zu erklären.
Gehören Sie mir, Ihnen meine Tochter und Mr.
White, meinen Sekretär, vorzustellen.“

Tante Stasi sah mit einem seltsamen Blick in
Miß Lillians schmerzliches, leuchtendes Gesicht. Ihr
Herz klopfte noch immer in starker Erregung.
Es drängte sie, der jungen Dame, einem Anblick
folgend, die Hand entgegenzustrecken in warm auf-
hellender Herzlichkeit. Aber sie beherrschte sich
und verneigte sich nur. Dann machte sie Lillian
und Mr. White formell mit Tante Stasi bekannt.

Lillian und Tante Stasi sahen sich mit großen Augen
an. Tante Stasi war voll Bewunderung für die schone,
elegante Erscheinung der Amerikanerin.

Die beiden jungen Damen begannen sofort ein
Gespräch. Lillian lobte den malerischen Anblick
des Schloßes und die schöne Umgebung
desselben, und Tante Stasi fragte, ob die Tante von
der Stadt nicht anstrengend gewesen sei.

„Dahin ist der Herrschaften zwar eine kleine
Erleichterung“, fragte Tante Stasi, ohne
ihren Blick von John Crookballs Rücken zu wen-
den.

„Sie sind sehr liebenswürdig, mein gnädiges
Fräulein, aber wir haben uns in der Stadt nach
unserer Ankunft genügend erkundigt. Wenn Sie uns
vielleicht später, nachdem wir Kreuzberg heimlich
haben, eine Tasse Tee freudigen wollen, werden
wir Ihnen sehr dankbar sein“, erwiderte Mr.
Crookball.

„So wünschen Sie jetzt gleich die Besüh-
nung vorzunehmen?“

„Ach bitte darum.“ (Fortsetzung folgt.)

Bericht, Schriftleitung: J. L. Mey, Radesheim.

Danksagung.

Für die während der schweren Krankheit
und bei dem Hinscheiden unserer lieben, unver-
gesslichen Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante bewiesene
Teilnahme sagen wir Allen, besonders den zahl-
reichen Kranz- und Blumenspendern, nur auf
diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Meier.

Rüdesheim, Wiesbaden, Kreuzburg,
den 11. Juli 1917.

Theater in Rüdesheim a. Rh.

(Hof, Feisenkeller.)

Gastspiel der Frankfurter Volksbühne. Direktion: Mathias Herr.

Sonntag, den 15. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

Einlaß 7 1/2 Uhr; Ende nach 10 Uhr.

Neu!

Überall größter Erfolg!

Neu!

Berliner Range

Lustspiel in 4 Akten von Schring-Barden

Karten dazu im Vorverkauf bei Fischer & Metz und A. Meier zu

haben: 1. Platz 1.70 Mk., 2. Platz 1.00 Mk., 3. Platz 0.50 Mk.

Abendkasse: 2.00 Mk., 1.20 Mk. und 0.60 Mk. Militär und Schüler mit

Abzeichen an der Abendkasse für 1. und 2. Platz 80 und 40 Pfg.

Programm 10 Pfg. – Kinder haben abends keinen Zutritt.

Bitte Pöte ablegen. Rauchen polizeilich verboten.

Kindervorstellung nachmittags 4 1/2 Uhr:

Einlaß 3 1/2 Uhr; Ende 6 Uhr. Neu! Überall großer Erfolg! Neu!

Hänschen in Feindesland.

Neuestes vaterländisches Kinderstück in 4 Akten.

Karten dazu nur an der Kasse zu haben: 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 20 Pfg.

Zum Einmachen

von 2 Pfund Obst, Fruchtsaft oder Marmelade genügt

eine **Melosar-Tablette** (N. ges. gesch.)

wirksamer Bestandteil Natriumbenzoat, behördlich empfohlen

10 Tabletten 40 Pf., 100 Tabletten Mk. 4. – incl. Nachnahme oder

Voreinsendung des Betrages.

Alleinverkauf: **Tannus-Apotheke, Wiesbaden.**

Fernsprecher 106 u. 2261.

Feldpostschachteln

Aufklebadressen in Leinen und Papier,

Oelleinen und Feldpostcouverts,

Feldpostkarten, Feldpostkartenbriefe aller Art mit und ohne Einlage,

Kappen, Kassetten mit verschiedenen Sorten Briefpapier, sowie

Kriegs- und andere Lektüre von 10 Pfg. an

empfehlen

Fischer & Metz, Rüdesheim.

Backmeister

(auch Kriegsbeschädigter) zur Leitung
und Beaufsichtigung des Flaschen-
wein-Versandes sowie

Frauen u. Mädchen

für Flaschen- und Bad Arbeiten ge-
sucht von der

August Reuter'schen Weinkellerei,
Rüdesheim

Verloren am Montag ein großes schwarzes Medaillon

am schwarzen Sammetband, enthal-
tend eine Kinderphotographie mit blon-
den Locken.

Gegen Belohnung abzugeben in der
Geschäftsstelle des V.

Herrschastliche Wohnung

von 5 Zimmern, Garten-Beranda usw.
sofort im Reuter'schen Hause,
Grabenstraße 19, Rüdesheim zu
vermieten.

Bei

Gregor Dillmann in Geisenheim

sind noch einige Zentner

Heftstroh,

der Zentner zu 7 Mark ab Boden
zu haben.

Die Firma

J. Kaufmann, Lorch a. Rh.
ist von mir ermächtigt.

Dessanten aller Art

gegen Vorlage von Erlaubnischein zu
tauschen.

Dessfabrik Döggheim
Philipp L. Fauts.

Fräulein,

mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht
Stelle, am liebsten Vertrauensstellen.

Offerten unter F. 100 an die Ge-
schäftsstelle des V.